

Dr. Tiberius Rata, Ezra- Nehemia- Sitzung 10, Nehemia 9-10

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Dies ist die Predigt von Dr. Tiberius Rata über Esra und Nehemia. Es handelt sich um die zehnte Lektion, Nehemia 9–10.

Bitte schlagen Sie Ihre Bibeln bei Nehemia Kapitel 9 auf. In Kapitel 9 steht Gott und sein Wirken im Mittelpunkt.

Tatsächlich handelt es sich bei diesem Kapitel wahrscheinlich um eines der längsten aufgezeichneten Gebete in der Bibel, beginnend mit Vers 1

„ Am vierundzwanzigsten Tag dieses Monats versammelte sich das Volk Israel fastend und in Bußgewändern und mit Erde auf dem Haupt. **2** Und die Israeliten sonderten sich von allen Fremden ab und traten hin und bekannten ihre Sünden und die Missetaten ihrer Väter. **3** **Und sie standen an ihrem Platz auf und lasen** ein Viertel des Tages aus dem Buch des Gesetzes des HERRN , IHRES GOTTES; EIN WEITERES VIERTEL BEKANNTEN SIE IHRE SÜNDEN UND BETETEN DEN HERRN, ihren Gott, an.

In Vers 4 lesen wir von einer Gruppe Leviten und fünf Männern. Die Bibel berichtet, dass sie sprachen: „ Steht auf und preist den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gepriesen sei dein herrlicher Name, der erhaben ist über allen Lobpreis und alle Ehre.“

Und dann folgt ein Wechsel zur direkten Sprache.

6b „ Du bist der HERR , du allein. Du hast den Himmel geschaffen, den Himmel der Himmel mit all seinem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist; und du erhältst sie alle; und das Heer des Himmels betet dich an.“

Denkt daran, sowohl Esra als auch Nehemia waren betende Männer und Frauen. Und nun folgen die Anführer ihrem Beispiel. Und auf die Festtage folgten Fastentage.

Und nun lesen die Menschen das Gesetz, bekennen ihre Sünden und beten den Herrn an. Und in diesem Gebet, mit dem sie hier in Kapitel 9 beginnen, dreht sich wiederum alles um Gott. Es ist gewissermaßen eine theologische Lektion.

Wer ist Gott? Zunächst einmal ist Gott ewig. Er existiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er hat keinen Anfang und kein Ende.

Auch dies ist kein neues Konzept. Die Menschen wussten das schon vorher. Das wiederkehrende Thema zeigt, dass Gott der wahre Gott und der Schöpfergott ist.

1 Chronik 16, Psalm 90, Offenbarung 1,8. Gott ist nicht nur ewig, sondern es gibt keinen wahren Gott außer Gott selbst. Du allein bist der Herr. Du allein bist Jahwe.

Es ist eine nachdrückliche Bestätigung von Gottes Einzigartigkeit. Nicht nur das, sondern Gott ist der Schöpfergott. Man findet die Worte Himmel, Erde und Meer.

All diese Worte hätten die Menschen an Genesis 1 erinnert, wo die Schöpfungsgeschichte erzählt wird. Gott ist nicht nur ewig, er ist der einzig wahre Gott. Er ist der Schöpfergott.

Doch er ist es, der seine Schöpfung erhält. Und deshalb sollte die Schöpfung Gott anbeten. Und das Gebet zeigt weiterhin, dass Gott nicht nur groß und lobenswert ist.

Und noch einmal ganz von vorn. Gepriesen sei Dein herrlicher Name, der über allen Segen und Lobpreis erhaben ist. Du bist der Herr.

Du allein. Du hast den Himmel und den Himmel der Himmel erschaffen. Und nicht nur das, sondern es geht weiter: Gott erwählte Israel und sorgte für es.

Auch wenn manche die Vorstellung von Gottes Erwählung ablehnen, ist die Lehre von der Erwählung in der Heiligen Schrift allgegenwärtig. Und im Gebet werden sie daran erinnert.

7 Du bist der HERR , der Gott, der Abram erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen Abraham gegeben hat. **8** Du hast sein Herz vor dir als treu befunden und mit ihm den Bund geschlossen, seinen Nachkommen das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Jebusiter und Girgaschiter zu geben. Und du hast dein Versprechen gehalten, denn du bist gerecht.

So loben sie Gott im Gebet weiter.

In diesem Fall, weil er Abraham erwählt hat. Die Lehre von der Erwählung ist also von größter Bedeutung. Gott erwählte Abraham nicht aufgrund dessen, wer er war, sondern aufgrund dessen, wer Gott ist.

Und er ist der Gott, der sein Versprechen gehalten hat. Und er ist der Gott, der sieht, beginnend in Vers 9:

9 Und ihr saht das Elend unserer Väter in Ägypten und hörtet ihr Schreien am Roten Meer. **10** Und du vollbrachtest Zeichen und Wunder gegen den Pharao und all seine Diener und das ganze Volk seines Landes, denn du wusstest, dass sie sich gegen unsere Väter aufgelehnt hatten. Und du hast dir einen Namen gemacht, wie er bis heute besteht. **11** Und du hast das Meer vor ihnen geteilt.

So schreitet das Gebet nun durch die Geschichte. Und es geht von Abraham zum Auszug aus Ägypten über, der wiederum die wichtigste Tat Gottes für die Israeliten darstellt.

Immer wenn im Alten Testament von Gott die Rede ist, ist damit der Gott gemeint, der sie aus Ägypten geführt hat. Der Exodus ist ein äußerst wichtiges Ereignis.

Du hast das Elend unserer Väter in Ägypten gesehen und ihr Schreien am Roten Meer gehört und Zeichen und Wunder gegen den Pharao, seine Diener und das ganze Volk seines Landes vollbracht. Denn du wusstest, dass sie sich gegen unsere Väter aufgelehnt hatten, und du hast dir bis heute einen Namen gemacht und das Meer vor ihnen geteilt.

So zogen sie mitten durch das Meer auf trockenem Boden, und du warfst ihre Verfolger in die Tiefe wie einen Stein in gewaltige Wasser. Gott schenkte ihnen nicht nur den Sieg im Exodus – ein bedeutendes historisches Ereignis –, sondern führte sie auch durch die Wüste.

Vers 12: „Am Tag führtest du sie in einer Wolkensäule und in der Nacht in einer Feuersäule, um ihnen den Weg zu leuchten, den sie gehen sollten.“

Nochmals, Gott ist nicht nur ein Gott, der sie ruft. Gott ist ein Gott, der sie jeden einzelnen Tag führt.

13 Du bist auf den Berg Sinai herabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen gesprochen und ihnen rechte Regeln und wahre Gesetze, gute Satzungen und Gebote gegeben. **14** Und du hast ihnen deinen heiligen Sabbat kundgetan und ihnen Gebote, Satzungen und ein Gesetz durch Mose, deinen Knecht, gegeben.

Auch dies ist gewissermaßen eine Geschichtsstunde, nur eben in Form eines Gebets. Und was man hier sieht, ist der Gegensatz zwischen dem treuen Gott und den untreuen Menschen.

Es heißt, beginnend mit Vers 15,

15 Du hast ihnen Brot vom Himmel gegeben, als sie hungrig waren, und Wasser aus dem Felsen geholt, als sie durstig waren, und du hast ihnen gesagt, sie sollten in das Land hineingehen und es in Besitz nehmen, das du ihnen zu geben geschworen hattest.

Und du könntest denken: Nun, was folgte, ist ... und das Volk gehorchte.

Nein, Gottes Treue steht im Gegensatz zur Treulosigkeit des Volkes. Ab Vers 16,

16 „Aber sie und unsere Väter verhielten sich anmaßend, verhärteten den Hals und befolgten eure Gebote nicht. **17** Sie weigerten sich zu gehorchen und vergaßen die Wunder, die du unter ihnen vollbracht hattest. Stattdessen verhärteten sie ihren Kopf und setzten einen Anführer ein, der sie zurück in die Sklaverei nach Ägypten führen sollte. *Doch* du bist ein Gott, der bereit ist zu vergeben, gnädig und barmherzig, geduldig und reich an Güte, und du hast sie nicht verlassen.

Denn im Gegensatz zu den falschen Göttern der Völker, die blind, taub und stumm sind (Psalm 115), ist Jahwe ein Gott, der sieht.

Gott ist ein Gott, der sein Volk hört und es durch wundersame Zeichen und Taten erlöst. Er ist ein Gott, der sie in der Wüste führt, ihnen Manna vom Himmel und Wasser aus dem Felsen gibt. Und selbst wenn sie ihm nicht gehorchen, gibt Gott sie nicht auf.

Wir kennen die Geschichte vom Exodus, in der Mose für sein Volk Fürbitte einlegt und Gott von der Vernichtung ablässt. Moses' Gebet ist dabei von größter Bedeutung. Doch wir sehen einen Gott, der weiterhin liebt und vergibt.

Ein Gott, der gnädig, barmherzig, geduldig und liebevoll ist. Und das erkennen sie, und im Gebet preisen sie diesen Gott, der sich um Israel kümmerte und es erwählte. Nicht nur das, sondern Gott führte Israel auch, wie wir in den eben gelesenen Versen sehen.

Tagsüber in einer Wolkensäule, nachts in einer Feuersäule. Man könnte nun denken: „Wow, diese Leute werden Gott jetzt gehorchen und ihn anbeten.“ Nein, das Gebet erinnert uns vielmehr daran, was sie als Nächstes taten.

Selbst als sie sich ein goldenes Kalb anfertigten und sagten: „ Das ist euer Gott, der uns aus Ägypten geführt hat und große Gotteslästerungen begangen hat“, hast du sie in deiner großen Barmherzigkeit in der Wüste nicht verlassen. Bedenkt, wie schwerwiegend die Sünde des goldenen Kalbs war.

Nachdem Israel und Jahwe „Ja, ich will“ gesagt haben, wollen sie dem Bund treu bleiben. Die Israeliten fertigen das goldene Kalb an und beten es an. Woher hatten sie diese Idee? Nun, sie hatten sie von den Ägyptern.

Vom Gott Apis, der in Gestalt eines Stiers dargestellt wurde. Und sie sagten: „Das ist der Gott, der euch aus Ägypten geführt hat.“ Kaum hatten sie „Ja“ gesagt, wandten sie sich anderen Göttern zu.

Wie schwerwiegend war diese Sünde? Manche würden sagen, es sei, als würde man in der Hochzeitsnacht mit einer Prostituierten schlafen. Man hat gerade „Ja“ gesagt. Man hat gerade „Ja“ gesagt, und anstatt mit dem Ehepartner zu schlafen, geht man mit einer Prostituierten schlafen.

So schwerwiegend war die Sünde. Denn wenn man das Buch Exodus liest, sieht man, dass sie, nachdem sie „Ja“ gesagt hatten, tatsächlich anderen Göttern nachlaufen. Und dennoch gab Gott sie nicht auf.

Die Wolkensäule, die ihnen den Weg wies, wich tagsüber nicht von ihnen, und die Feuersäule in der Nacht, die ihnen den Weg leuchtete, den sie gehen sollten. **20** Du hast ihnen deinen guten Geist gegeben, um sie zu unterweisen, und hast ihnen dein Manna nicht vorenthalten und ihnen Wasser gegeben, um ihren Durst zu stillen. **21** Vierzig Jahre lang habt ihr sie in der Wüste versorgt, und es fehlte ihnen an nichts. Ihre Kleider verschliss nicht und ihre Füße schwollen nicht an.

22 „Und du gabst ihnen Königreiche und Völker und teilstest ihnen jedes Gebiet zu. So nahmen sie das Land Sihons, des Königs von Heschbon, und das Land Ogs, des Königs von Baschan, in Besitz.“

Wieder einmal ein Kontrast zwischen der Treulosigkeit des Volkes und der Treue Gottes, sein Volk zu führen und für es zu sorgen.

Gott versorgte sie nicht nur mit Nahrung, sondern schenkte ihnen auch den Sieg über ihre Feinde. Kapitel 9 ist eine wunderbare Erinnerung daran, wer Gott ist. Doch weil Gott liebend und barmherzig ist, ist er auch ein Gott, der Israel zurechtweist.

Das Liebevollste, was man für jemanden tun kann, ist, ihm die Wahrheit zu sagen. Und genau das tut Gott. Er weist sie zurecht.

Ihr habt euch vermehrt, beginnend mit Vers 22. Obwohl sie untreu waren, sagt die Bibel,

23 Du hast ihre Kinder so zahlreich gemacht wie die Sterne am Himmel und sie in das Land geführt, das du ihren Vätern zu betreten und in Besitz zu nehmen geboten hattest. **24** So zogen die Nachkommen hinein und nahmen das Land in Besitz, und ihr unterwarf vor ihnen die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, und gabt sie samt ihren Königen und den Völkern des Landes in ihre Hand, damit sie mit ihnen tun konnten, was sie wollten. **25** Sie eroberten befestigte Städte und ein fruchtbares Land und nahmen Häuser in Besitz, die voll von allem Guten waren, bereits gehauene Zisternen, Weinberge, Olivenhaine und Obstbäume in Hülle und Fülle. So aßen sie und wurden satt und fett und freuten sich über deine große Güte.

26 „Dennoch waren sie ungehorsam und lehnten sich gegen dich auf; sie verwarfen dein Gesetz und töteten deine Propheten, die sie gewarnt hatten, um sie zu dir zurückzubringen; und sie begingen große Gotteslästerungen.“

Was tat Gott? Gott bestrafte sie.

27 Darum hast du sie in die Hand ihrer Feinde gegeben, die sie leiden ließen. Und in ihrer Not schrien sie zu dir, und du hast sie vom Himmel her erhört und ihnen in deiner großen Barmherzigkeit Retter geschenkt, die sie aus der Hand ihrer Feinde befreiten. **28** Doch nachdem sie sich ausgeruht hatten, taten sie wieder Böses vor deinen Augen, und du gabst sie in die Hand ihrer Feinde, sodass diese über sie herrschten. Als sie sich aber zu dir wandten und zu dir schrien, hast du sie vom Himmel erhört und sie viele Male nach deiner Barmherzigkeit errettet.

Diese ganze Geschichtsstunde lässt sich auf das Buch der Richter zurückführen. Dort wird der Kreislauf des Abfalls beschrieben: Menschen sündigen, Gott sendet einen Unterdrücker – entweder die Midianiter oder ein fremdes Volk, manchmal die Philister. Und was tun die Menschen dann? Sie schreien zu Gott und bereuen, und Gott sendet in seiner Barmherzigkeit einen Richter, der sie befreit. Wohl gemerkt, diese Richter waren nicht wie unsere heutigen Richter, die schwarze Roben tragen und schuldig oder nicht schuldig sprechen. Nein, es waren zivile und militärische Anführer, und diese Richter befreiten die Menschen von ihrer Unterdrückung.

Und was tun die Menschen? Sie kehren zu ihrer Sünde zurück. Im Buch der Richter finden sich sieben Zyklen des Abfalls vom Glauben, und genau daran erinnert dieses Gebet die Menschen. Doch jedes Mal, wenn sie zu Gott rufen, ist Gott liebevoll und barmherzig, kommt zurück und befreit sie. Und du ermahnst sie, beginnend in Vers 29, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen.

Doch sie verhielten sich anmaßend und hielten sich nicht an deine Gebote, sondern sündigten gegen deine Satzungen, durch die der Mensch leben wird, wenn er sie befolgt. Sie verstellten sich halsstarrig und wollten nicht gehorchen. **30** Viele Jahre lang hast du sie ertragen und sie durch deinen Geist und deine Propheten gewarnt. Doch sie wollten nicht hören. Darum hast du sie in die Hand der Völker der Länder gegeben. **31** Dennoch hast du sie in deiner großen Barmherzigkeit nicht beendet noch verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

So setzte sich der Kreislauf des Abfalls fort, und anstelle von Richtern sandte Gott nun Propheten und sprach: „Seht, ihr habt gesündigt, kehrt zu mir um, bereut!“ Doch sie weigerten sich, und so führte Gott sie ins Exil: ihr Nordreich an die Assyrer, ihr Südreich an die Babylonier. Schließlich aber brachte er sie zurück in ihr Land. Alles dreht sich um Gott.

Ein Gott, der die Sünde bestraft, der sein Volk ermahnt, aber letztlich ein Gott, der Gnade schenkt. Genau darum geht es in den Versen 38–31. Doch in deiner großen Barmherzigkeit hast du sie nicht beendet noch verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

Weil Gott das in der Vergangenheit getan hat, bitten sie ihn nun im Gebet: „Herr, ich weiß, dass du das in der Vergangenheit getan hast, tu es auch für uns in der Gegenwart.“ Deshalb heißt es in Vers 32: „

32 „Nun aber, unser Gott, der Große, der Mächtige und der Ehrfurcht gebietende Gott, der den Bund und die Gnade hält, lass all das Leid, das über uns, unsere Könige, unsere Fürsten, unsere Priester, unsere Propheten, unsere Väter und dein ganzes Volk gekommen ist, seit der Zeit der Könige von Assyrien bis zum heutigen Tag nicht gering erscheinen.“ (**33**) Doch du warst gerecht in allem, was über uns gekommen ist, denn du hast treu gehandelt, wir aber haben gottlos gehandelt. **34** Unsere Könige, unsere Fürsten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten und deinen Geboten und Warnungen, die du ihnen gegeben hast, keine Beachtung geschenkt. **35** Selbst in ihrem eigenen Königreich, inmitten deiner großen Güte, die du ihnen erwiesen hast, und in dem großen und fruchtbaren Land, das du ihnen vorgelegt hast, dienten sie dir nicht und kehrten nicht um von ihren bösen Taten. **36** Siehe, wir sind heute Sklaven in dem Land, das du unseren Vätern gegeben hast, damit sie seine Früchte und seine guten Gaben genießen, siehe, wir sind Sklaven. **37** Und der reiche Ertrag fällt den Königen zu, die ihr wegen unserer Sünden über uns gesetzt habt. Sie herrschen über unsere Leiber und unser Vieh, wie es ihnen gefällt, und wir sind in großer Not.

38 ^e „Wegen all dem schließen wir einen festen Bund in Schriftform; auf dem versiegelten Dokument stehen die Namen ^{unserer} Fürsten, unserer Leviten und unserer Priester.“

Das Gebet endet also mit dem Gedanken, dass wir aufgrund all dessen bereit sind, einen neuen Bund zu schließen. Und wir sind nicht nur bereit, den Bund zu schließen, sondern ihn auch zu unterzeichnen.

Wir wollen es besiegeln und diese Verpflichtung schriftlich festhalten. Doch wenn man zurückblickt, geht es in diesem Kapitel eigentlich um Gott. Es ist eine gute Zusammenfassung von Gottes Wirken, von seinem Wesen und seinem Wirken.

Er ist ein Gott, nicht nur ein Schöpfergott, sondern ein Gott, der einen Bund mit seinem Volk schließt. Er ist ein Gott, der die Gebete seines Volkes erhört. Und um sie aus Ägypten zu führen, musste er viele Zeichen und Wunder vollbringen.

Aber nicht nur das, Gott gibt ihnen Gesetze. Die Bibel sagt, gute Gesetze. Er führt sie, er gibt ihnen Manna vom Himmel, leitet sie mit seinem Geist, erhält sein Volk und schenkt ihnen letztendlich den Sieg.

Weil sie wussten, wer Gott ist und was er getan hat, sagten sie, wollten sie einen Bund schließen. Sie wollten zurückkehren, die Versprechen aufschreiben und den Bund besiegeln. Kapitel 10 handelt

also ganz vom Bund, den Unterzeichnern, den Versprechen und den Bestimmungen.

Ich habe Ihnen bereits ein Siegel aus Temah aus Kapitel 7 gezeigt. Auf diesen Siegeln finden sich die Namen von Nehemia, dem Sohn Hakalias, Sacharja und anderen. Die Liste umfasst 21 Priester, 17 Leviten und 44 Laienführer. Alle diese Personen sind in Kapitel 10 aufgeführt.

Sie wollen einen Bund mit Gott schließen. Und in diesen Versprechen geben sie auch Zusagen ab. Interessanterweise sind diese Versprechen nicht brandneu.

Diese Versprechen gaben sie schon früher ab (Verse 28 und 29)

. 28 „Das übrige Volk, die Priester, die Leviten, die Torhüter, die Sänger, die Tempeldiener und alle, die sich von den Völkern der Länder zum Gesetz Gottes abgesondert haben, ihre Frauen, ihre Söhne, ihre Töchter, alle, die Erkenntnis und Verstand besitzen, **29** Sie schließen sich ihren Brüdern und ihren Edlen an und schwören, nach Gottes Gesetz zu leben, das durch Mose, den Diener Gottes, gegeben wurde, und alle Gebote des HERRN, unseres Herrn, seine Satzungen und Rechte zu befolgen.

Denn sie haben das Gesetz gehört und sagen nun: „Wir wollen das Gesetz halten und einen Bund mit ihm schließen.“

Und wir wollten es nicht nur verbal bekräftigen, sondern auch schriftlich festhalten. Der Schwur des Volkes wurde sogar durch einen Fluch bekräftigt. Williamson erklärt in seinem Kommentar, dass es sich dabei vermutlich um die rituelle Akzeptanz einer Art Urteil handelte, von dem sie wussten, dass es sie zu Recht treffen würde, sollten sie die Bedingungen ihres Versprechens brechen.

Was genau versprechen sie? Die Bestimmungen finden sich in den Versen 30 bis 39 und betreffen erneut Mischehen. Wir werden unsere Töchter nicht den Völkern des Landes zur Frau geben und auch nicht deren Töchter für unsere Söhne nehmen. Und wenn die Völker des Landes am Sabbat Waren oder Getreide einbringen, werden wir weder am Sabbat noch an einem Feiertag etwas von ihnen kaufen.

Sehen Sie, was hier geschieht, die Bestimmungen hängen mit einigen Dingen zusammen. Zunächst einmal mit Mischehen. Auch diese Mischehen mit Angehörigen anderer Nationen haben sich als problematisch erwiesen.

Und nun heißt es wieder: Wir schließen einen Bund, dass wir unsere Töchter nicht den Völkern des Landes zur Frau geben und auch nicht deren Töchter für unsere Söhne nehmen werden. Auch dies ist nicht das erste Mal, dass das Thema Mischehen angesprochen wird, aber es wird erneut aufgegriffen. Doch es geht noch weiter.

Wenn man einen Bund mit Gott schließt und die Veränderung eintritt, ändert sich auch die Art und Weise, wie man Geschäfte führt. Genau das geschieht hier in Vers 31.

Wenn die Bewohner des Landes am Sabbat Waren oder Getreide einbringen, werden wir am Sabbat nichts von ihnen kaufen.

Es ist ein heiliger Tag. Denn wenn sich etwas verändert, verändert sich jeder Lebensbereich. Das Persönliche, das Geschäftliche und nicht nur das, sondern auch das, was man Gott gibt, verändert sich.

Und was sie mit ihrem Geld machen, ändert sich. Genau das steht in Vers 32.

Wir verpflichten uns, jährlich ein Drittel, ein Drittel des Schekels, für den Dienst im Haus Gottes zu geben.

Nun, hier kommt etwas Interessantes. Im Gesetz steht ein halber Schekel, aber diese Leute sagen ein Drittel. Das lässt sich ganz einfach mit dem Währungssystem erklären.

Das Geldsystem in Persien dürfte anders gewesen sein als früher. Vermutlich verhält es sich ähnlich wie mit dem US-Dollar und dem Euro. Sie sind nicht dasselbe.

Daher rührt wohl die Änderung von der Hälfte auf ein Drittel. Sie sagten: „Wir wollen Geld für den Dienst im Haus Gottes geben, für den Schekel, für das Getreide, für alles, was im Tempel geschieht.“

In Vers 35 heißt es: „Wir verpflichten uns, die Erstlingsfrüchte des Feldes und die Erstlingsfrüchte aller Bäume Jahr für Jahr zum Haus des Herrn zu bringen.“

Das war nichts Neues. Das stand so im Gesetz. Aber jetzt schließen sie einen Bund, dass sie zurückkehren und sich um das kümmern werden, was im Hause des Herrn zu erledigen ist.

Nicht nur das, Vers 38 sagt: Wir werden den Zehnten wieder einführen. Und weiter: Das Gesetz wird den Zehnten wieder einführen. Sehen Sie, wenn Sie einen Bund schließen, Gott zu gehorchen, ändert sich alles – in Ihren Beziehungen, im Geschäftsleben, im Umgang mit Ihrem Geld.

Sie sagten – und der letzte Vers ist entscheidend –, dass wir das Haus unseres Gottes nicht vernachlässigen werden. Denk mal über dich selbst nach. Was machst du mit deinem Geld? Findest du es vor Gott richtig, dass du mehr für Kabelfernsehen aus gibst als für die Kirche? Ist es richtig, dass du mehr für deine Telefonrechnung bezahlst als für Missionare? Ich weiß es nicht.

Du musst dir diese Frage vor Gott selbst stellen. Ich kann sie dir nicht beantworten, und du kannst sie mir nicht beantworten. Aber wir sehen hier eine Verpflichtung, einen Bund.

Und sie wollen den Bund nicht nur schließen, sie werden ihn auch besiegeln und unterzeichnen. Die Menschen wollen das Richtige tun, denn wenn man mit dem Wort Gottes konfrontiert wird, ist dieses Wort, wie der Hebräerbrief sagt, wirksam und lebendig, es wirkt. Und genau das tut er hier: Er bewirkt entscheidende Veränderungen, die sich in ihren Beziehungen, in ihren Geschäftspraktiken, im Umgang mit dem, was Gott ihnen gibt, und im Umgang mit ihrem Geld zeigen.

Veränderung muss nicht nur im Inneren, sondern auch im Äußeren sichtbar sein.

Dies ist die Lehre von Dr. Tiberius Rata zu Esra und Nehemia. Es handelt sich um die zehnte Lektion, Nehemia 9–10.